



Ergebnisbericht

9. Juli 2007 bis 31. August 2008

... für ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland

Landkreis Märkisch-Oderland
Puschkinplatz 12
15306 Seelow



Welche der im Antrag formulierten Ziele Ihres Lokalen Aktionsplanes zur Stärkung von Vielfalt, Toleranz und Demokratie haben Sie erreicht und wie?

1.1. Es findet ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Netzwerkpartnern statt.

Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht.

Dieses Ziel wurde erreicht durch regelmäßige Beratungen in den einzelnen Kooperationsverbänden (5) und regelmäßige Beteiligung der Kooperationspartner/innen an den Sitzungen des Begleitausschusses. Darüber hinaus fand ein Informations- und Erfahrungsaustausch im Netzwerk für Toleranz und Integration (53 Mitglieder) statt. Des Weiteren erfolgt die Weitergabe von Informationen über die Internetseite und regelmäßig erscheinende Rundmails. Veranstaltungen und Aktionen und die daraus gewonnenen Erfahrungen der beteiligten Partner/innen werden ebenfalls im Rahmen des Netzwerkes ausgetauscht. Vor allem die jeweiligen Antragsteller/innen der Kooperationsprojekte wirken dabei neben der Lokalen Koordinierungsstelle als Knoten und Vermittlungspunkte.

1.2. Projekte, Maßnahmen und Aktivitäten der beteiligten Netzwerkpartner sind aufeinander abgestimmt.

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

Dieses Ziel wurde erreicht durch die stringente Umsetzung der Gesamtstrategie des Lokalen Aktionsplanes, Kooperationsverbände in den Regionen des Landkreises zu bilden. Die Struktur der Förderung bedingt, dass alle Maßnahmen in der jeweiligen Region aufeinander abgestimmt sein müssen.

1.3. Das Netzwerk koordiniert eine kreisweite Öffentlichkeitsarbeit.

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

Dieses Ziel wurde erreicht durch den Aufbau eines Informationssystems. Alle Termine und Aktivitäten zur Stärkung von Vielfalt, Demokratie und Toleranz werden auf der Internetseite veröffentlicht. Die Koordinierungsstelle qualifiziert Projektträger dahingehend. Ein Einzelprojekt bündelt die kreisweite Öffentlichkeitsarbeit. Die Kooperationsverbände wurden mit einem einheitlichen Öffentlichkeitsarbeitspaket ausgestattet. Dies enthält Plakate und Flyer. Darüber hinaus wurden Werbepläne für Veranstaltungen angeschafft. Regelmäßige Pressemitteilungen und ein Newsletter ergänzen die Öffentlichkeitsarbeit.



1.4. Das Netzwerk ist hauptamtlich koordiniert.

Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Zurzeit bemüht sich der Beirat des Netzwerkes um eine Finanzierung durch den Landkreis Märkisch-Oderland, um die Arbeitsfähigkeit des Netzwerkes nach Auslaufen des Lokalen Aktionsplanes zu sichern. Darüber hinaus werden auch andere Finanzierungsmöglichkeiten analysiert.

2.1. Demokratische Vereine und Institutionen im Landkreis entwickeln auf Grundlage einer Situationsanalyse Projektideen.

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

In den Regionen fand eine gemeinsame Projektentwicklungsphase nach den Prinzipien des Projektmanagements in Zusammenarbeit mit dem Coach und der Lokalen Koordinierungsstelle statt. Beteiligte Träger in den Kooperationsverbänden analysieren gemeinsam und regional die jeweilige Situation, bezogen auf vorhandene Ressourcen und Demokratie gefährdende Entwicklungen. Die Struktur der Verbände und der Ausschreibung und der Aufbau der Anträge bedingen diese Situationsanalyse in den Kooperationsverbänden.

2.2. Die Projekte beinhalten die Förderung demokratischen Handelns, der Akzeptanz des Fremd-Seins und der Stärkung der Verantwortung der Zivilgesellschaft.

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

Im Rahmen der Projektentwicklung erfolgte eine Qualifizierung durch Koordinierungsstelle. Die Maßnahmen wurden in den jeweiligen Regionen mit unterschiedlicher Qualität umgesetzt. Dabei spielt die Motivation und eigene Qualifizierung der Träger eine wichtige Rolle. Insgesamt konnten aber die guten Erfahrungen aus der bisherigen Netzwerkarbeit eingebracht werden. Alle durchgeführten Einzelmaßnahmen orientieren sich an den im Ziel formulierten Leitprinzipien.



2.3. Die Projekte sind im gesamten Landkreis erreichbar/durchführbar.

Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht.

Eine flächendeckende Ausschreibung sicherte die Umsetzung von Demokratie fördernden Projekten im gesamten Landkreis. Entsprechend der Gesamtstrategie des Lokalen Aktionsplanes wurden vier regionale und ein kreisweiter Kooperationsverbund gebildet. Eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und die Zusammenarbeit unterschiedlicher Institutionen in den Regionen sichert die Erreichbarkeit der Zielgruppe. Es findet darüber hinaus ein Austausch von Maßnahmen in den Kooperationsprojekten und darüber hinaus statt.

2.4. Die entwickelten Projekte wirken nachhaltig auf die Zielgruppe.

Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht.

Die unterschiedliche Qualität in den einzelnen Projekten und Maßnahmen wirkt auch unterschiedlich auf die jeweilige Zielgruppe. Eine sehr hohe Nachhaltigkeit wird durch die entsprechende Kooperation bei den im Antrag angegebenen Zielgruppen d bis f erreicht. Diese Zielgruppen setzen direkt die Einzelprojekte um und sind im Kooperationsverbund vereint. Durch die Umsetzung der jeweiligen Einzelmaßnahmen in den Kooperationsprojekten werden die Zielgruppen a bis c ebenfalls direkt erreicht. Dabei bauen die beteiligten Partner/innen auf bereits bestehende Zugänge, als auch auf durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erreichte Zielgruppen. Durch eine kontinuierliche Begleitung und Erreichbarkeit der Zielgruppe wirken die Einzelmaßnahmen besonders nachhaltig. Die kontinuierliche Arbeit mit der Zielgruppe ist ein entsprechendes Qualitätsmerkmal des Lokalen Aktionsplanes.

3.1. Es gibt im Landkreis lokale Initiativen zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements.

Dieses Ziel wurde teilweise erreicht.

Die bewusste Einbindung von Einzelpersonen und Initiativen in die Kooperationsverbünde sichert deren Mitarbeit im und Partizipation am Lokalen Aktionsplan. Das Netzwerk begleitet Initiativen durch Beratung und Qualifizierung. Darüber hinaus erfolgt eine Bereitstellung von materiellen und finanziellen Ressourcen auch über den Lokalen Aktionsplan hinaus. Der Aufbau solcher lokaler Initiativen ist Auftrag der Kooperationsverbünde. Dabei steht die Unterstützung solcher Initiativen aus den eigenen vorhandenen Ressourcen starker und erfahrener Träger im Vordergrund.



3.2. Kommunalpolitik fördert bürgerschaftliches Engagement in Städten, Gemeinden und Ämtern.

Dieses Ziel wurde teilweise erreicht.

Kommunalpolitik und Verwaltungen sind motiviert und qualifiziert dieses bürgerschaftliche Engagement zu fördern. Dies erfolgt auf unterschiedliche Weise (materielle, personelle und finanzielle Ressourcen. Die intensive Einbindung von Kommunen in die Diskussionen im Begeleitausschuss fördert dahingehend das Bewusstsein der jeweils Handelnden. Die enge Bindung der Partner/innen in den Kooperationsverbänden an und in die Kommunen sichert darüber hinaus eine entsprechende Verbindlichkeit der Förderung.

3.3. Bürgerschaftliches Engagement findet Anerkennung im Landkreis.

Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht.

Dieses Ziel wurde vor allem durch zahlreiche Veranstaltungen und Aktivitäten in den Kommunen des Landkreises erreicht. Dazu zählen unter anderen der Bürgerball im Kreiskulturhaus oder der Ehrenamtsempfang des Landrates. In allen Kommunen des Landkreises finden ähnliche Veranstaltungen statt. In einer Broschüre werden besonders aktive und nachahmenswerte Ideen für Engagement und die Personen, die dahinter stecken, öffentlichkeitswirksam dargestellt. Mit dem Förderprogramm „Bürger aktiv in Märkisch-Oderland“ unterstützen regionale Unternehmen kleine ehrenamtliche Initiativen. Darüber hinaus findet eine Anerkennung durch Beratung und Qualifizierung statt. Hierzu wurde ein Einzelprojekt im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes entwickelt.

3.4. Engagierte Bürgerinnen und Bürger werden fortgebildet und qualifiziert.

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

Dieses Ziel wurde durch die Entwicklung eines Einzelprojektes erreicht, dass bedarfsgerecht und entsprechend der Zielgruppe Angebote entwickelt. Hierzu zählen beispielsweise Kommunikations- und Argumentationstrainings, Seminare zu Fördermitteln, Öffentlichkeitsarbeit oder zum Projektmanagement. Auch entsprechende Methodenseminare helfen bei der Qualifizierung engagierter Bürgerinnen und Bürger.



3.5. Engagierte Bürgerinnen und Bürger erhalten Unterstützung bei der Projektentwicklung.

Dieses Ziel wurde vollständig erreicht.

Die Lokale Koordinierungsstelle und die regionalen Kooperationsverbände unterstützen durch Beratung und Kooperation Bürgerinnen und Bürger, die eigene Projekte entwickeln wollen. Vor allem junge Menschen erhalten dadurch die Möglichkeit eigene Ideen umzusetzen. Der KKJR MOL e.V. hält dafür in seinem Servicebüro einen ausgestatteten Arbeitsplatz bereit. In den Kooperationsverbänden erfolgt eine gemeinsame Projektentwicklung mit Jugendlichen beispielsweise bei der Organisation von Bildungsveranstaltungen im Offi in Bad Freienwalde.

4.1. Kommunalpolitikerinnen und Kommunalpolitiker kennen mögliche Beteiligungsmethoden.

Dieses Ziel wurde teilweise erreicht.

Durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von entsprechenden Maßnahmen erhalten die Kommunalpolitiker/innen die Möglichkeit unterschiedliche Beteiligungsmethoden kennen zu lernen. Für viele Maßnahmen wurden Kommunalpolitiker/innen als Partner/innen und Beteiligte gewonnen. Im Kooperationsverbund „Neuenhagen-Hoppegarten-Rüdersdorf“ wird in einem Projekt beispielsweise ein Leitfaden zu Beteiligungsmöglichkeiten entwickelt.

4.2. Städte, Gemeinden und Ämter des Landkreises entwickeln Konzepte zur Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und speziell von Jugendlichen.

Dieses Ziel wurde nicht erreicht. Bisher gab es noch keine Einzelprojekte, die sich speziell um die Konzeptentwicklung bemüht haben.



- 4.3. Es finden in Städten, Gemeinden und Ämtern des Landkreises regelmäßig Maßnahmen zur Bürger/innen-Beteiligung und Beteiligung von Jugendlichen statt.

Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht.

Ein Schwerpunkt der Arbeit der Kooperationsverbünde ist die Förderung der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, Kindern und Jugendlichen. Ausgehend von zahlreichen Veranstaltungen und Maßnahmen fanden vor allem in Vorbereitung auf die Kommunalwahl in Brandenburg dementsprechende Aktivitäten statt (U18 Wahl, Wählerforen, Erst- und Jungwählerkampagne). Zur direkten Stärkung der Beteiligung junger Menschen in den Kommunen werden Jugendparlamente oder Gemeindejugendvertretungen in der Region fachlich begleitet (sowohl über Kooperationsprojekte, als auch über Servicebüro des KKJR). In einzelnen Kommunen (Lettschin / Rehfelde) werden Bürgerinitiativen zur Verbesserung der Lebensbedingungen aufgebaut und durch entsprechende Begleitung qualifiziert.

Welche Schwerpunkte des Handlungskonzeptes
Ihres Lokalen Aktionsplanes wurden realisiert und wie?

1. Handlungsfeld: Koordinierte Zusammenarbeit in einem Netzwerk

Die für den Förderzeitraum relevanten Schwerpunkte wurden weitgehend umgesetzt.

Im Rahmen des Kooperationsprojektes "Kreisweit" ist eine Einzelmaßnahme zur Koordinierung des Netzwerkes für Toleranz und Integration in Märkisch-Oderland umgesetzt worden. Das Netzwerk vereint zur Zeit 53 Partner/innen aus Politik, Verwaltung, Behörden, Kommunen, Vereinen, Initiativen, Verbänden und Einzelpersonen. Die Struktur ist transparent gestaltet und basiert auf einer freiwilligen Partnerschaft. Das Netzwerk berät quartalsweise und sammelt alle relevanten Angebote und Maßnahmen im Themenbereich. Der überwiegende Teil der Partner/innen in den Kooperationsverbänden sind im Netzwerk aktiv. Dies sichert neben den Beratungen und entsprechender Newsletter einen regelmäßigen Austausch und eine gemeinsame Reflexion der Angebote im Landkreis. Durch ein gemeinsames Logo wird eine Corporate Identity aufgebaut. Die Beteiligung an zahlreichen Aktionen ("Keine Stimme den Nazis" oder Infostände usw.) sichern eine hohe Außenwirkung des Netzwerkes, dass einen hohen Stellenwert im Landkreis genießt.



2. Handlungsfeld: Zielgruppenorientierte Projekte

Die für den Förderzeitraum relevanten Schwerpunkte wurden weitgehend umgesetzt.

Im Rahmen der Gesamtstrategie des Lokalen Aktionsplanes für den Landkreis wurden nach einem öffentlichen Aufruf 60 Projektideen eingereicht, die sich mit den entsprechenden inhaltlichen Schwerpunkten: Auseinandersetzung mit Fremd-sein, Stärkung lokaler Verantwortung und Förderung der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern auseinandersetzten. Anschließend wurden die Ideengeber/Vorschlagenden in regionalen (4) Gruppen dahin gehend qualifiziert, ihre eingereichten Projektideen zu einem gemeinsamen Projekt zusammen zu fassen. Dabei wurden vier regionale Kooperationsverbünde und ein kreisweiter Kooperationsverbund gebildet. Nach einer entsprechenden Situationsanalyse, einem gemeinsamen Zielfindungsprozess und der Entwicklung eines Handlungskonzeptes wurden die entsprechenden Kooperationsprojekte durch den Begleitausschuss bewilligt. Mit dieser Form der Umsetzung von Maßnahmen über Kooperationsverbünde wurde der gemeinsame Fachaustausch befördert, unterschiedlich vorhandene Ressourcen gemeinsam genutzt und vor allem ein abgestimmtes Vorgehen in der Region bewirkt. Ein Qualitätsmerkmal der einzelnen Maßnahmen in den Kooperationsprojekten ist die Übertragbarkeit der Maßnahme auf andere Regionen. So nutzten beispielsweise Partner/innen im Kooperationsverbund "Neuenhagen-Hoppegarten-Rüdersdorf" die bereits im Rahmen des Lokalen Aktionsplanes entwickelte Maßnahme "Politikercheck" oder Konzertreihe "Zähne zeigt, wer das Maul aufmacht" für andere Orte.



3. Handlungsfeld: Eigeninitiative und Bürgerschaftliches Engagement

Die für den Förderzeitraum relevanten Schwerpunkte wurden weitgehend umgesetzt.

Dieses Handlungsfeld wird auf drei Ebenen umgesetzt:

- a) Auf der Ebene der Kooperationsverbände werden Initiativen in der Region befördert, unterstützt und integriert. Eigene Netzwerke werden aufgebaut, beispielsweise in Strausberg und Bad Freienwalde, jugendliche Initiativen durch Begleitung und Beratung qualifiziert und befähigt eigene Demokratie stärkende Maßnahmen zu entwickeln und durchzuführen. Die bewusste Öffnung der Kooperationsverbände für solche Initiativen sichert eine Qualifizierung ehrenamtlich Tätiger noch während der gemeinsamen Umsetzung einer Maßnahme durch die Methode "Learning by doing". Dabei profitieren die Ehrenamtlichen von der Professionalität der hauptamtlichen und im Projektmanagement erfahrenen Mitarbeiter/innen in den beteiligten Trägern der Jugendhilfe (oder andere). Des Weiteren werden einzelne Maßnahmen durchgeführt, die in den jeweiligen Regionen Eigeninitiative direkt befördern oder bürgerschaftliches Engagement stärken.
- b) Auf der Ebene der Lokalen Koordinierungsstelle/KKJR MOL e.V. werden auch Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern in Kommunen des Landkreises beraten und begleitet. So wird beispielsweise die Bürgerinitiative Perspektive Letschin unterstützt, die keinem Kooperationsverbund angehört oder Bürgerstammtische beispielsweise in Zinndorf initiiert. Das durch das Netzwerk für Toleranz und Integration entwickelte Förderprogramm „Bürger aktiv in Märkisch-Oderland“ wendet sich an diese Initiativen und unterstützt diese durch die Bereitstellung finanzieller Mittel aus Spenden. Darüber stellt der KKJR MOL e.V. einen ausgestatteten Arbeitsplatz zur Projektentwicklung ehrenamtlichen Initiativen zur Verfügung.
- c) Auf der Ebene des Projektes „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“ werden spezielle Qualifizierungsangebote für Ehrenamtliche im Landkreis entwickelt und durchgeführt. Schwerpunkte sind: Kommunikation und Argumentation, Förderungen, Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.



4. Handlungsfeld: Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern

Die für den Förderzeitraum relevanten Schwerpunkte wurden teilweise umgesetzt.

Es sind viele Initiativen und Bürgerinnen und Bürger in die Arbeit der Kooperationsprojekte direkt eingebunden oder die Projekte wenden sich an Bürgerinnen und Bürger als Zielgruppe. Aber bis auf zwei direkte Maßnahmen im Rahmen der Kooperationsverbände „Neuenhagen-Hoppegarten-Rüdersdorf“ und „Bad Freienwalde-Wriezen“ zeigt sich die Umsetzung im Zusammenhang mit der Förderung von Beteiligung in kommunalen Entscheidungsprozessen als schwierig. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Projekte liegt in der Aufklärung der Jugendlichen und in der Beförderung der Jugendlichen, sich an Wahlen zu beteiligen. In einem Kooperationsprojekt wird ein Leitfaden zu Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen entwickelt.

Welche im Antrag beschriebenen Projektideen wurden durch Projekte umgesetzt? Inwieweit haben die ausgewählten Projekte einen Beitrag zur Umsetzung der Ziele und des Handlungskonzeptes des lokalen Aktionsplanes geleistet?

Handlungsfeld: Koordinierte Zusammenarbeit im Netzwerk		
Projektidee	Umsetzung	Projekt
Bestandsaufnahme und offener Aufruf zur Mitarbeit	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“
regelmäßige Netzwerkstreffen	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“
offene themenorientierte Beratungen	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“
Fortbildungen und Fachtage	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“
Informationsblätter	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“
gemeinsame Internetplattform	Ja	Lokale Koordinierungsstelle
Klausurtagung mit Kreistag	Nein	
Open Space zur Netzwerkarbeit	Nein	
Projektentwicklung zur langfristigen Tragbarkeit des Netzwerkes	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“
Erarbeitung eines Integrationskonzeptes	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“
Medienpartnerschaften mit lokaler Presse	Ja	Projekt: „Ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland“ Lokale Koordinierungsstelle



Handlungsfeld: Zielgruppenorientierte Projekte		
Projektidee	Umsetzung	... im Projekt:
Begegnung von Generationen	Ja	Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“ Kooperationsprojekt „Bad Freienwalde-Wriezen“
Festhalten von regionaler Geschichte durch Interviews mit Zeitzeugen	Ja	Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“ Kooperationsprojekt „Bad Freienwalde-Wriezen“
Auseinandersetzung mit der eigenen Heimat, Herkunft und Geschichte	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“ Kooperationsprojekt „Strausberg“
Begegnungen mit anderen Kulturen	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“ Kooperationsprojekt „Strausberg“ Kooperationsprojekt „Bad Freienwalde-Wriezen“
Aufklärungsarbeit an Schulen, in Jugendeinrichtungen, Elternvertretungen, Jugendfeuerwehren und Sportvereinen	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“ Kooperationsprojekt „Strausberg“ Kooperationsprojekt „Bad Freienwalde-Wriezen“ Kooperationsprojekt „Neuenhagen-Hoppegarten-Rüdersdorf“ Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“ Projekt: „Ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland“ Lokale Koordinierungsstelle
Fortbildungen zur Wahrnehmung der Geschichte der NS-Zeit	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Kooperationsprojekt „Strausberg“ Kooperationsprojekt: Bad Freienwalde-Wriezen“
Argumentationstrainings	Ja	Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“ Kooperationsprojekt: „Kreisweit“
Interkulturelle Sportbegegnungen und Kooperationsveranstaltungen	Nein	
Soziales Kompetenztraining / Streitschlichterausbildungen	Ja	Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“
Entwicklung eines Elterforums	Nein	
Toolbox: Handlungsoptionen in den Jugendfeuerwehren und Sportvereinen	Nein	



Handlungsfeld: Eigeninitiative und Bürgerschaftliches Engagement		
Projektidee	Umsetzung	... im Projekt:
Fortbildung und Coaching von engagierten Bürger/innen	Ja	Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“
Aufbau, Beratung und Qualifizierung lokaler Netzwerke	Ja	Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“ Lokale Koordinierungsstelle
Öffentlichkeitsarbeit und regionaler „Werkzeugkasten“ für bürgerschaftliches Engagement	Nein	
Projektberatung und –entwicklung für Bürger/innen-Projekte	Ja	Projekt: „Ehrenamt und Netzwerke fit machen“ Lokale Koordinierungsstelle
Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements durch „Bürgerball“, öffentlichkeitswirksame Darstellung des Engagements	Ja	Kooperationsprojekt „Kreisweit“ Projekt: „Ein starkes und vielfältiges Märkisch-Oderland“
Tage des Ehrenamtes im Landkreis	Nein	

Handlungsfeld: Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern		
Projektidee	Umsetzung	... im Projekt:
Fortbildungen und Gesprächsrunden mit Bürgermeistern/innen und Abgeordneten in den Kommunen	Ja	Kooperationsprojekt „Seelow-Oderbruch“ Kooperationsprojekt „Bad Freienwalde-Wriezen“ Kooperationsprojekt „Neuenhagen-Hoppegarten-Rüdersdorf“
Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	Ja	Projekt: Interkulturelle Öffnung in kommunalen Verwaltungen in Märkisch-Oderland
Entwicklung kommunaler Handlungsstrategien	Nein	
Bürger/innen-Konferenzen	Nein	
Bürger/innen-Gutachten (Jugendliche)	Ja	Kooperationsprojekt „Neuenhagen-Hoppegarten-Rüdersdorf“
Bürger/innen-Stammtische	Nein	
Förderung von Jugendengagement durch „Anerkennungskultur“ – Jugendempfang beim Landrat, gemeinsamer Austausch	Nein	



Alle Handlungsziele / Schwerpunkte des Handlungskonzeptes wurden durch entsprechende Projekte / Maßnahmen umgesetzt. Dies bedingt die gemeinsame Projektentwicklung in den jeweiligen Kooperationsverbänden und die entsprechende Umsetzungsstrategie des Landkreises. Durch eine gezielte Steuerung durch den Begleitausschusses und entsprechende Zusammensetzungen der Kooperationsprojekte wird eine umfassende Umsetzung der Handlungsziele in der jeweiligen Region bewirkt. Die einzelnen Kooperationsverbände haben unterschiedliche Prioritäten in der Umsetzung der Handlungsfelder des Lokalen Aktionsplanes entwickelt. Bezogen auf den Landkreis haben alle bewilligten Kooperationsprojekte einen Beitrag zur Umsetzung der Handlungsziele / Schwerpunkte des Handlungskonzeptes geleistet.

Insgesamt elf Projektideen konnten nicht umgesetzt werden. Zum Einen lag dies daran, dass in den einzelnen Kooperationsprojekten auf Grundlage einer lokalen Situationsanalyse ein bedarfsgerechtes Konzept für die Region entwickelt wurde, in dem für diese Projektideen keine Partner/innen gefunden wurden oder der entsprechende Bedarf in der Region nicht ermittelt werden konnte. Zum Anderen scheiterten einige Projektideen an den fehlenden materiellen, personellen oder finanziellen Ressourcen.

Inwieweit wurden die anvisierten Zielgruppen erreicht?

Die Zielgruppen Eltern, Kinder und perspektivlose Jugendliche wurden in den einzelnen Kooperationsprojekten auf Grundlage bestehender Zugänge oder durch eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit erreicht. Dabei war für die Gewinnung der jeweiligen Zielgruppe auch die Zusammenarbeit im Kooperationsverbund förderlich. Alle Maßnahmen der Kooperationsprojekte wenden sich an diese Zielgruppen.

1. Eltern

Eltern wurden in Schulen und Kitas durch Elternabende oder Fortbildungen erreicht.

2. Kinder

Kinder wurden vor allem in Kitas und Jugendeinrichtungen durch Projekt-tage, Mediatoren-Ausbildungen, interkulturelle Begegnungen und Theaterprojekte erreicht.



3. perspektivlose Jugendliche

Jugendliche wurden vor allem in Jugendeinrichtungen und Vereinen durch Konzerte/Festivals, Mediatoren-Ausbildungen, Soziale Kompetenztrainings, Kommunalwahlforen und Workshops erreicht.

Die Zielgruppen Mitarbeiter/innen in der Jugendhilfe und Bildung, Verwaltungsmitarbeiter/innen und Kommunalpolitiker/innen und engagierte Bürger/innen wurden durch die Bildung von Kooperationsverbänden in den Regionen des Landkreises auf Grundlage eines öffentlichen Aufrufes und bestehender Netzwerke erreicht. Die Mitwirkung vieler unterschiedlicher Akteure im Netzwerk für Toleranz und Integration sichert darüber hinaus die Erreichbarkeit weiterer Personen als Partner/innen für die Kooperationsprojekte.

4. Mitarbeiter/innen in der Jugendhilfe und Bildung

Mitarbeiter/innen in der Jugendhilfe und Bildung wurden vor allem in den Kooperationsverbänden und bestehenden Einrichtungen, Vereinen und Netzwerken durch eine direkte Einbindung in die Projektarbeit, Fortbildungen, Fachtage, Beratung, Qualifizierungen und Öffentlichkeitsarbeit (Aufklärung) erreicht.

5. Verwaltungsmitarbeiter/innen und Kommunalpolitiker/innen

Verwaltungsmitarbeiter/innen und Kommunalpolitiker/innen wurden vor allem in den Kooperationsverbänden, Kommunalverwaltungen und dem Begleitausschuss durch die Einbindung in die Projektarbeit, Fortbildungen, Fachtage, Beratung, Coaching zur interkulturellen Öffnung und durch eine Einbindung in das Netzwerk für Toleranz und Integration und die Mitwirkung an Kommunalwahlforen für Jugendliche erreicht.

6. Engagierte Bürger/innen

Engagierte Bürger/innen wurden vor allem in den Kooperationsverbänden durch die Einbindung in die Projektarbeit, Fortbildungen, Fachtage, Beratung und Begleitung von Projektentwicklungen, den Bürgerball und das Förderprogramm „Bürger aktiv in Märkisch-Oderland“ erreicht.



Welche Maßnahmen haben Sie in Bezug auf Gender Mainstreaming vorgenommen?

Schwerpunkt in der Umsetzung des Leitprinzips Gender Mainstreaming war die Qualifizierung der in den Kooperationsverbänden beteiligten Partner/innen während der Projektentwicklungsphase. Dabei wurden die Projektpartner/innen sensibilisiert die unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse der Geschlechter bei der Entwicklung der Projekte zu berücksichtigen.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Entwicklung eines Infoblattes zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in Maßnahmen des Lokalen Aktionsplanes für mitwirkende Kooperationspartner/innen.

Im Weiteren wurde in der öffentlichen Darstellung auf eine ausgewogene Darstellung beider Geschlechter geachtet. Dies betrifft vor allem die Internetseite.

Die Kooperationsverbände, die Lokale Koordinierungsstelle und der Begleitausschuss beinhalten ein ausgewogenes Verhältnis beider Geschlechter. Die Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises ist Mitglied des Begleitausschusses.

Mit welchen Maßnahmen haben Sie die interne Kommunikation im Rahmen der Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes gewährleistet?

Im Rahmen des Begleitausschusses wurde eine eigene Mailingliste eingerichtet, die den ständigen Austausch und die Weiterleitung von Informationen sichert.

Des Weiteren wurden Terminpläne für alle Beteiligten im Lokalen Aktionsplan erstellt und alle Veranstaltungen und Beratungen sind aktuell im Internet abrufbar.

Die Verschriftlichung von Konzepten und Strategiepapieren des Begleitausschusses und der Lokalen Koordinierungsstelle sichern für alle Beteiligten eine einheitliche Ausgangslage der Diskussion und Beurteilung von Entwicklungen. Diese Konzepte sind ebenfalls im Internet abrufbar.

Vor den Sitzungen des Begleitausschusses haben alle Kooperationsverbände einen standardisierten Zwischenbericht einzureichen.



Regelmäßige Beratungen der Lokalen Koordinierungsstelle mit den Projektantragstellern sichern darüber hinaus einen Austausch an Informationen.

Vertreter/innen aus den Kooperationsverbänden nehmen regelmäßig an den Beratungen des Begleitausschusses teil und erhalten die Möglichkeit sich jeder Zeit und zu jedem Tagesordnungspunkt einzubringen.

**Beteiligung lokaler Akteure an der Fortschreibung
des Lokalen Aktionsplanes**

In jedem Kooperationsverbund erfolgt die Weiterentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Begleitausschuss, dem Coach und der lokalen Koordinierungsstelle. Dazu finden in jeder Region entsprechende Beratungen des Begleitausschusses mit dem jeweiligen Kooperationsverbund statt. Dabei bildet die interne Evaluation an Hand eines Evaluationsleitfadens die Grundlage für Weiterentwicklung. Die Ergebnisse aus der gemeinsamen Evaluation der Kooperationsprojekte werden in einer öffentlichen Ergebniskonferenz diskutiert.

Eine Beteiligung der lokalen Akteure an der Fortschreibung des Lokalen Aktionsplanes wird auch über die Öffentlichkeit im Begleitausschuss, die Mitwirkung im Netzwerk für Toleranz und Integration und die Kontakte der Lokalen Koordinierungsstelle gesichert.

**Beschreiben und bewerten Sie die Zusammensetzung des
Begleitausschusses - vor allem unter Berücksichtigung
der zivilgesellschaftlichen Akteure.**

Die Zusammensetzung des Begleitausschusses berücksichtigt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren. Die für die Arbeit relevanten Partner/innen werden entsprechend durch den Begleitausschuss repräsentiert. Dabei sind vor allem kreisweit agierende Initiativen im Begleitausschuss vertreten, um eine möglichst flächendeckende Erreichbarkeit zivilgesellschaftlicher Bereiche zu sichern. Alle Zielgruppen werden direkt oder indirekt im Begleitausschuss vertreten. Dabei werden vor allem Kinder und perspektivlose Jugendliche nur indirekt durch die Mitwirkung von mit den Zielgruppen arbeitenden Institutionen und Vereinen vertreten.



Beschreiben Sie die Arbeitsweise des Begleitausschusses. Gehen Sie insbesondere darauf ein, ob sich das Antrags- sowie Auswahl- und Entscheidungsverfahren bewährt hat oder wie es weiterentwickelt wurde.

Der Begleitausschuss hat sich eine Geschäftsordnung gegeben, die die Arbeitsweise und den Verlauf der Beratungen regelt. Darüber hinaus wurden ein Kriterienkatalog und ein Verfahren zur Auswahl der Projekte und ein Evaluationsleitfaden entwickelt. Alle Protokolle und Bewertungs-, Auswahlhilfen und Konzepte sind auf der Internetseite öffentlich zugänglich. Die Auswahl der Projekte erfolgt ebenfalls öffentlich im Dialog mit den Antragstellenden Kooperationsverbänden.

Der Begleitausschuss versteht sich in erster Linie als Steuerungsgremium und richtet seine Arbeitsweise an strategischen Beschlüssen aus. Vor allem findet eine kritische Auseinandersetzung mit dem Thema Aktionismus statt.

Die Zusammenarbeit ist durch gegenseitige Lerneffekte und Kennen Lernen in konstruktiver Atmosphäre gekennzeichnet. Innerhalb des Begleitausschusses findet eine Kommunikation auf gleicher Augenhöhe mit sich und den anderen statt.

Ein Stellvertretungssystem sichert immer die Beschlussfähigkeit. Eine klare Moderation und die Mitwirkung der beteiligten Partner/innen an der Erstellung der Tagesordnung unterstützen den reibungslosen Ablauf der Beratungen.

Der Begleitausschuss sichert durch eine lokale Reise durch den Landkreis und einen ständigen Tagesordnungspunkt zu den Kooperationsprojekten die direkte Kommunikation mit den Projekten.



Beschreiben und bewerten Sie die Zusammensetzung des Ämternetzwerkes und Ihre Arbeitsweise.

Es gibt kein formalisiertes Ämternetzwerk.

Regelmäßige Dienstberatungen der Fachbereiche im Landkreis und die Anbindung des Lokalen Aktionsplanes beim Büro des Landrates sichern eine ständige Präsenz in der Verwaltung und den beteiligten Ämtern. Gleiches gilt für die Dienstberatungen mit den Bürgermeistern/innen und Amtsdirektoren der Städte und Gemeinden.

Die Arbeit im Ämternetzwerk ist durch Austausch und gegenseitige Information gekennzeichnet. Das Ämternetzwerk unterstützt vor allem die Öffentlichkeitsarbeit und sichert aktuelle Informationen zur Situation im Landkreis.

Wie ist der Lokale Aktionsplan in bestehende und / oder geplante kommunale Entwicklungskonzepte eingebunden?

Der Landkreis entwickelt zurzeit auf Grundlage des Lokalen Aktionsplanes und in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk für Toleranz und Integration ein kreisweites Integrationskonzept.

Bitte erläutern Sie das durchgeführte Controlling zur Umsetzung des Lokalen Aktionsplanes sowie die Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Selbstevaluierung des Lokalen Aktionsplans.

Wichtigste Maßnahme zur Qualitätssicherung ist die Durchführung von Evaluationsgesprächen zwischen dem Begleitausschuss und den Kooperationsverbänden an Hand eines Leitfadens, der eine Bewertung der Wirksamkeit des Kooperationsprojektes ermöglicht.

Darüber hinaus sichern regelmäßige Beratungen der jeweiligen Kooperationsverbände und die Treffen der Lokalen Koordinierungsstelle mit den Antragstellenden Vereinen sowohl ein Controlling im Sinne des Abgleichs von Ist- und Soll-Zustand und der Sicherung der erwünschten Qualität des Lokalen Aktionsplanes.



Formalisierte Abfragen per Email und standardisierte Zwischenberichte, Teilnahmelisten und schriftliche Artikel und Fotos von den Maßnahmen tragen ebenfalls zur Sicherung der Qualität bei.

Controlling und Selbstevaluation finden dabei auf mehreren Ebenen statt:

- a) Innerhalb der Kooperationsverbände mit Unterstützung des Coaches und der Lokalen Koordinierungsstelle durch die gemeinsame Auswertung von Maßnahmen und Weiterentwicklung des Kooperationsprojektes.
- b) Innerhalb des Begleitausschusses durch Auswertung der Kooperationsprojekte und die Diskussion mit den beteiligten Akteuren.

Bitte beschreiben Sie Ihre Schlussfolgerungen aus den oben dargestellten Erfahrungen mit Blick auf die weitere Umsetzung Ihres Lokalen Aktionsplanes!

Ausgehend von der Gesamtstrategie des Landkreises, in den einzelnen Regionen des Kreises nachhaltige und kooperative Strukturen zur Stärkung von Demokratie aufzubauen und zu verstetigen, haben sich fünf Kooperationsverbände gebildet. Der jeweilige Verbund aus unterschiedlichen Vereinen, Initiativen, Verbänden und engagierter Bürgerschaft vereint unterschiedliche Projektideen in den einzelnen Handlungsfeldern. Die Kooperationsverbände haben in ihrer jeweiligen Region eine Situationsanalyse durchgeführt und konkrete (gemeinsame) Handlungsschritte vereinbart.

Damit hat der Lokale Aktionsplan den zentralen Effekt der Strukturbildung/ -stärkung erreicht. Die ersten Ergebnisse zeigen, dass diese Strategie nachhaltig auf die Wirksamkeit der vorhandenen Strukturen im Landkreis wirkt. Es ist eine neue Qualität der Kooperation entstanden. Dies ist sowohl auf die Kooperation zwischen den beteiligten Trägern und Initiativen bezogen, als auch auf die Zusammenarbeit von Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft.

Vor allem die Steuerung durch den Begleitausschuss, die Auseinandersetzungsprozesse innerhalb des Ausschusses und der Kooperationsverbände haben alle Ebenen qualifiziert.

In den jeweiligen Regionen sind entweder neue Netzwerke entstanden oder bestehende arbeiten mit einer anderen Qualität. Die Offenheit, die Form der Zusammenarbeit und die gemeinsame Projektentwicklung oder -umsetzung sichern schon jetzt einen hohen Wirkungsgrad der Maßnahmen und einen effektiven Mitteleinsatz.



Aus der Arbeit und den Ergebnissen ergeben sich folgende Schlussfolgerungen:

1. Der begonnene Weg ist fortzusetzen.
2. Weitere Partner/innen sind zu gewinnen. (vor allem Kommunen)
3. Öffentlichkeitsarbeit muss Schwerpunkt bleiben.
4. "Gute" Maßnahmen müssen kreisweit verstetigt werden.
5. Arbeitsmethode in Form der regionalen Kooperationsprojekte muss weiterhin Bestand haben.
6. Der bürokratische Aufwand darf kein Hinderungsgrund für die Mitwirkung ehrenamtlicher Initiativen sein.
7. Es sind Maßnahmen zur Förderung der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger zu entwickeln.